

Neues Kunstgut in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES KUNSTGUT IN BERN

Man wird immer wieder darauf hinweisen dürfen, dass besondere Kunstgüter und Glanzstücke einer vergangenen Epoche eine starke Anziehungskraft ausstrahlen. Diese so wichtige Tatsache kommt der Volkswirtschaft einer Stadt ganz besonders zu statten, und es ist nicht zu verwundern, wenn Basel, Genf, Zürich und Luzern durch ihre Kunstauktionen zu einem Ruf gelangt sind, der weit über die Grenzen der Schweiz gedrungen ist und Kunstfreunde, Sammler, ja sogar Wissenschaftler für die kleine Schweiz und ihre grosse Kunst zu begeistern vermochten. Aber auch als Kunstmarkt rückt heute die Schweiz an die erste Stelle, und es ist nicht zu verwundern, wenn auch Bern erste Anstrengungen macht, sich würdig den Auktionsstätten der Schweiz anzuschliessen.

Mit kleinen Anfängen und später mit immer häufiger einsetzenden Versteigerungen erhält nun die neue Tendenz einen gehörigen Ruck nach vorwärts. Die Auktion Jürg Stuker, unter Mitwirkung von Paul Volz, gehört sicher zu einem Ereignis, das Bern wenigstens für eine Spanne Zeit in den Mittelpunkt des Interesses bringen wird. Aus allen Kantonen sind Anfragen vorhanden, und es ist zu hoffen, dass die angegesetzte Auktion am 26., 27. und 28. März von Erfolg gekrönt sein möge, um den Mutigen den Weg zu ebnen, der Stadt Bern, gemeinsam mit den Kunstkreisen, eine feste Position als Auktionsstadt zu sichern.

(Aufnahmen aus dem Auktionsgut Jürg Stuker)



Zur Auktion gelangen kolorierte Schweizer Stiche, Aquarelle, Gemälde u. v. m., von dem besonders in der Gruppe Fayencen ein Giessfass mit Schale zu den Glanzstücken gehört. Es stammt aus der Zeit Louis XV. Plastische Rocaille- und Puttenverzierungen bereichern mit Blumendekor das seltene Stück. Fasshöhe mit Console 83 cm

Das Blumendekor ist in interessanten Farben gehalten, vorwiegend grün und gelb. Als Deckelabschluss ist ein Delphin plastisch angebracht, dessen Ebenbilder, etwas verkleinert auch am Schalenrand zu finden sind. Die Schale ist in ihrer Grösse wirklich einzig und misst 50/30 cm im Durchmesser. Nach fachmännischem Urteil ist es ein Glanzstück seiner Epoche